Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 68 (1988)
Heft: 2

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wärtigen Konflikts oder die Räumung mit ihrem Risiko.

Vor dem Einmarsch galt Afghanistan auch den Amerikanern faktisch als sowjetischer Einflussbereich, der gar nicht bestritten wurde. Heute gibt es nur Zwang und Kampf ohne Ende — oder Verzicht. Gromyko, der soeben Stalins Annexionen gerühmt hat, mag vom Generalsekretär, an dessen Aufstieg er Anteil hatte, gar nicht so entfernt sein.

*

Die Frage nach dem Weg zurück stellt sich unter ganz anderen Umständen auch für Israel und die besetzten Gebiete. Das Verkennen der desperaten Stimmung einer sehr jungen, auch dem Einfluss der Jordanier und der Notablen, sogar zum Teil der PLO entgleitenden Bevölkerung, kam hier der Blindheit nahe. Führende Politiker wie Peres, auch Rabin, fanden keinen Anlass, Auslandaufenthalte abzubrechen. Mehrmals wurde das Ende der Unruhen angekündigt.

Israel hatte kein Kolonialreich geplant, keinen Staat mit einem herrschenden und einem beherrschten Volk — doch auch andere imperiale Systeme sind ohne besondere Absicht entstanden. Niemandem auf arabischer Seite scheint an Gaza zu liegen; und gibt es arabische Staaten, die ein souveränes Palästina wirklich begrüssen würden? Doch rechtfertigt das nicht Fehler wie Scharons provokative Übersiedlung in die arabische Altstadt Jerusalems, die von ohnehin kaum zureichenden Polizeikräften viele dauernd bindet. Ob in den besetzten Gebieten strategisch und wirtschaftlich begründete, irreversible Verhältnisse herrschen? Solche wirken in einer Welt schnellen Wandels anachronistisch.

Doch die Garantie, dass ein Weg — sei er vorwärts, sei er zurück — gefunden werden kann, bietet diese Feststellung nicht. Und die Abneigung vor der Umkehr drängt die Frage auf: Wie anders als im Rückwärtsgang kommt man aus einer Sackgasse heraus?

François Bondy

In kommenden Heften lesen Sie:

Bundesrat Arnold Koller:	Schweizerische Sicherheitspolitik heute
Georg Kreis:	Die Schweiz und die Wiederherstellung des österreichischen Staates nach dem Zweiten Weltkrieg
Pierre Kende:	Der Nationalismus in Osteuropa — Gefahr oder Hoffnung?
Jean Starobinski:	Medizin und Alternativmedizin